

Nicolas R. Burckhardt wird Direktor

Bernd Joachim Zimmer, Historiker, Bad Arolsen

Zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz kam Nicolás R. Burckhardt (1909-2003) eher zufällig: Um seinen Interessen an fernen Ländern nachgehen zu können, sollte er sich – so empfahl ihm ein befreundeter Hochschullehrer – beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz melden. Zwar scheiterte der erste Versuch, denn im vorgesehenen Einsatzgebiet hatte man gerade Frieden geschlossen, aber nach Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien erinnerte man sich an ihn und stellte ihn 1936 zunächst begrenzt auf wenige Wochen ein. Am Ende wurden daraus 33 Jahre.

Seine Erfahrungen, die ihn für die spätere Aufgabe in Arolsen vorbereiteten, sammelte er von 1940 bis 1942 in der Direktion der Zentralstelle für Kriegsgefangene in Genf. Sein nächster Auftrag führte ihn nach London, wo er wichtige Kontakte zu den dortigen Exilregierungen knüpfte. So lag es nahe, dass er nach Kriegsende

sollte. In Europa diskutierten zeitgleich etliche diskret agierende Organisationen, darunter die Britische Rot-Kreuz-Gesellschaft, die Nothilfe- und Wiederaufbauverwaltung der Vereinten Nationen (UNRRA) und das Zwischenstaatliche Komitee für Flüchtlinge, die Suche nach Vermissten und die Erleichterung der Kontaktaufnahme zwischen verschleppten Personen. Außerdem nahm das Oberste Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte (SHAEF) die Suche nach Vermissten in seine Pläne für die Nothilfe und den Wiederaufbau von Deutschland auf.

Die Militärbehörden berieten sich mit den vorerwähnten Gruppen und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf über die Suche nach Vermissten und richteten im Frühjahr 1945 bei der SHAEF eine Abteilung ein, die sich eigens mit dem Suchen und Finden vermisster Personen befasste. Die Alliierten beauftragten diese mit dem Sammeln von Namenslisten aus Konzentrationslagern zwecks späterer Nutzung für Suchaktivitäten auf nationaler Ebene. Nach dem Ende der Kampfhandlungen wurde die Suchabteilung in vier Bereiche aufgeteilt, und die Militärregierungen, die zivile



Chef der IKRK-Delegation in der britischen Besatzungszone und ab 1948 Mitglied der Delegation für Westdeutschland wurde. Es folgten Einsätze in Pakistan, Indien, Korea und Vietnam.

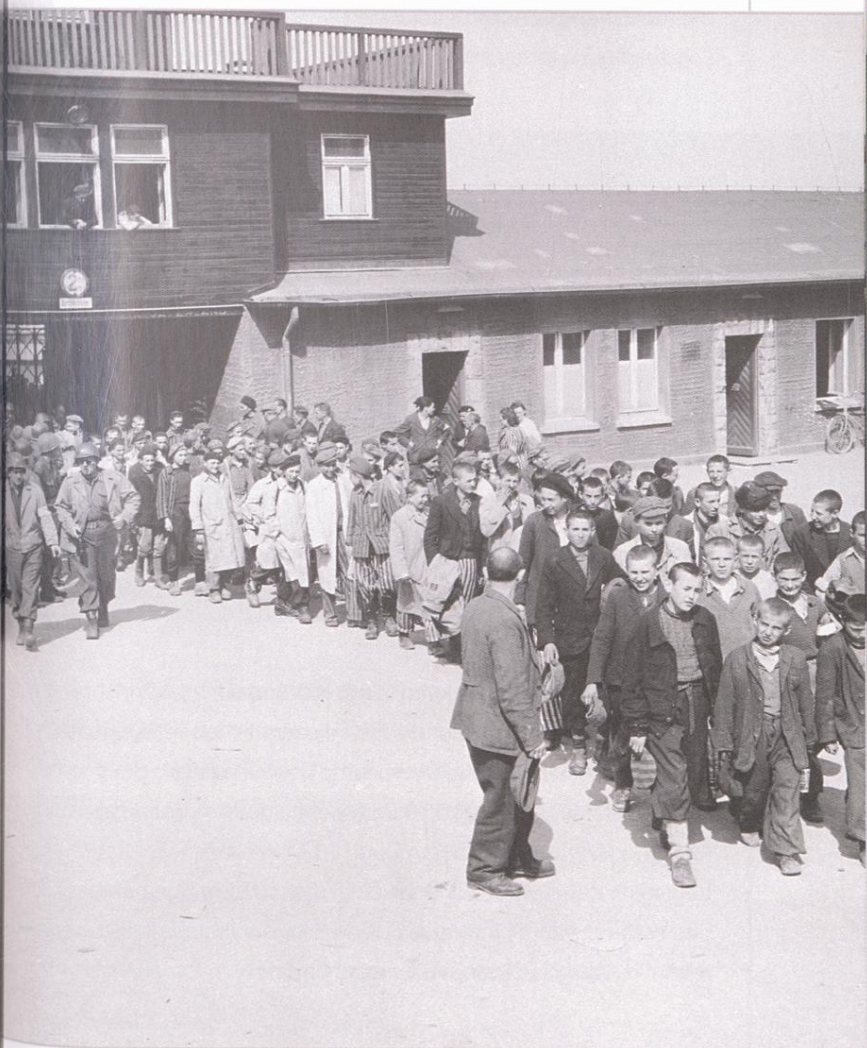
Am 22. Juli 1955 genehmigte der Internationale Ausschuss die Einsetzung Burckhardts als Direktor des ITS in Arolsen. Drei Tage später löste er den britischen Interimsdirektor Cyril L. Widger ab. Insgesamt 15 Jahre übte Burckhardt sein Amt aus, bevor er als „Privatmann“ in sein Elternhaus nach Basel zurückkehrte. Für sein Wirken beim ITS wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Suchbemühungen als nicht-militärische Aktivität erachteten, übertrugen die Verwaltung der Abteilung an das Zentrale Suchbüro der UNRRA unter einem Mandat, das die Suche und Sammlung von Dokumenten in sich vereinte. Im Jahr 1946 verlegten die Alliierten das Suchbüro aus der Nähe von Frankfurt am Main in die hessische Kleinstadt Arolsen, weil diese ungefähr gleich weit von allen vier Besatzungszonen entfernt lag und über eine intakte Infrastruktur verfügte, die ausreichte, um der rasch expandierenden Einrichtung eine Unterkunft zu bieten.

Die UNRRA, wie viele Nothilfeorganisationen mit einem Interimsmandat versehen, beendete ihre Tätigkeit wie geplant im Jahr 1947 zu einem Zeitpunkt, als gerade Vorwürfe über eine angeblich schlechte Verwaltung des Suchbüros aufkamen. Diese beiden Faktoren ließen die Fortführung der Aktivitäten des Büros zweifelhaft erscheinen. Die Alliierten anerkannten jedoch die Bedeutung der Einrichtung für die internationale Gemeinschaft und suchten daher nach einer anderen Institution, die die Aufsicht führen könnte. Letztlich erklärte sich die Internationale Flüchtlingsorganisation

Spannungen zwischen dem humanitären Mandat und der politischen Tagesordnung der westlichen Regierungen noch weiter verschärft wurden. Diese Faktoren prägten definitiv den Weg, den die Organisation in den folgenden Jahrzehnten nehmen sollte.

Als die IRO den Suchdienst übernahm, erzielte sie mit den westlichen Verbündeten eine Übereinkunft, der zufolge entweder die Tätigkeit eingestellt und ein Forschungsinstitut rund um das Archiv eingerichtet werden sollte oder aber die Aktivitäten einer Organisation von dauerhafterem Charakter überantwortet werden sollten. Unter dem starkem Druck der internationalen Gemeinschaft und der Opfergruppen zugunsten einer Fortführung der Aktivitäten sondierten die alliierten Militärregierungen und ihre Nachfolgerin, die Alliierte Hochkommission für Deutschland, etliche institutionelle Optionen, darunter das IKRK und den Flüchtlingshochkommissar der Vereinten Nationen.



Ende 1950 scheiterten diese Anfragen jedoch zum Teil an der insbesondere auf Seiten Washingtons gehegten Sorge, dass die Mandate der Neutralität und der weltweiten Dienstleistung von humanitären Nicht-Regierungs-Organisationen negative Auswirkungen auf Flüchtlinge aus Osteuropa haben könnten oder gar die Sowjetunion das Archiv selbst unter ihre Kontrolle bringen könnte. Außerdem könnte die Nutzung des Archivs durch amerikanische Organisationen für ihre Flüchtlingsprogramme beeinträchtigt werden, zu denen auch anti-sowjetische Propaganda gehörte.

Zwei weitere Faktoren beeinflussten letztlich die Entscheidung der Alliierten Hochkommission, den ITS selber zu leiten, bis über sein endgültiges Schicksal verfügt werden könnte. Erstens führten Kürzungen im amerikanischen Haushalt und ein Rückgang bei den direkten Suchanfragen 1949 zur Einstellung dieser Tätigkeit, auch wenn die Kindersuchaktivität bis 1951 fortgesetzt wurde. Zweitens hatten sich die Bescheinigung von Rechtsansprüchen und die Ausstellung von Sterbeurkunden für soziale Wohlfahrts- und Entschädigungsprogramme, welche die Opfer nationalsozialisti-



Abb. oben: Bevor der Internationale Suchdienst unter die Leitung des IKRK kam, unterstand er der Verantwortung verschiedener Organisationen.

Abb. rechts: Rundgang durch den ITS 1952.

scher Verfolgung begünstigten, zur Primärfunktion der Einrichtung entwickelt. Aus diesem Grund zogen die westlichen Verbündeten schon 1947 eine mögliche Übernahme des Suchdiensts durch Deutschland in Betracht. Von französischen und amerikanischen Regierungsvertretern dazu ermutigt, erbot sich die im Entstehen begriffene Bundesrepublik Deutschland, den ITS zu übernehmen und entfachte damit intensive Verhandlungen über die endgültige Kontrolle über die Organisation und ihr Archiv.

Letztlich wurde keiner dieser Pläne verwirklicht. Im Februar 1955 zwangen verschiedene Kontroversen, die von öffentlich geäußertem Misstrauen gegenüber Deutschland über eine Übernahme der Aktivitäten durch den Europarat bis hin zur Nationalität des künftigen Direktors reichten, Westdeutschland zu dem Gesuch an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die Verwaltung der Einrichtung zu übernehmen. Dieser Plan erlaubte es auch der Bundesrepublik, durch eine Garantie für das Weiterbestehen des ITS ihrer Kriegsschuld nachzukommen.

Dem IKRK gab er – so das israelische Außenministerium – ein Mittel an die Hand, um mit seiner „inneren Krise“ bezüglich seiner Zukunft und seiner Rolle „unter den heutigen Weltverhältnissen“ umgehen zu können. Zuvor geäußerte Bedenken angesichts des neutralen und weltweiten Mandates der Organisation wurden zerstreut, denn Genf sicherte Washington ein unbestrittenes Eigentumsrecht und den Zugang zum Archiv ebenso wie eine Fortsetzung der Politik des eingeschränkten Informationsaustauschs mit Moskau und seinen Verbündeten zu.⁴ Diese Lösung erwies sich für alle Parteien



als annehmbar, und so wurde der ITS durch die Bonner Verträge am 5. Mai 1955 der Verwaltung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz überantwortet, unter der Aufsicht eines aus acht Nationen bestehenden Internationalen Ausschusses.

Aufgrund der lange Zeit vorherrschenden Sicht, dass es sich beim ITS um ein Relikt der Wiederaufbauanstrengungen der unmittelbaren Nachkriegszeit und somit um eine Interimorganisation handele,

der sich verändernden politischen, kulturellen und sozialen Landschaft Europa auch neue Aufgaben. Der Dokumentenerwerb und Informationsaustausch setzten sich fort und ergaben sich sogar mit osteuropäischen Ländern, insbesondere mit Polen. Die Einrichtung begann jedoch auch, Dokumente für laufende Gerichtsverfahren gegen Täter und in Kriegsverbrechen des Nazi-regimes verwickelte Kollaborateure bereit zu stellen, so auch für die Ermittlungen gegen den westdeutschen Bundespräsidenten Heinrich Lübke im Jahr 1968.⁵

Gegen Ende der 60er Jahre rechtfertigten die breit gefächerten Tätigkeiten der Organisation die Fortdauer ihrer Existenz. 1965 gelang es dem Internationalen Ausschuss und dem IKRK in Genf jedoch nicht, einen Konsens über die Verlängerung der Bonner Verträge zu erzielen, weil sie wegen des Antrags Jugoslawiens auf Aufnahme in den Ausschuss und wegen der voraussichtlichen Beendigung der Entschädigungszahlungen uneins waren, die etwa für das Jahr

Anfragen von links nach rechts:

- Eine private Suchanfrage von 1948 aus Frankreich. Vermisst werden ein junger Mann und seine Mutter, der Brief führt alle bekannten Stationen der Vermissten auf.
- Eine offizielle Anfrage aus New York von Dezember 1948, die in CC an den ITS gegangen ist. Der Central Location Index bittet um Mithilfe bei der Suche nach den drei Kindern des Rabbi Chaim Blumenkranc.
- Nachdem 1962 zunächst ein negativer Bescheid zur Inhaftierung einer jungen Frau in Auschwitz erstellt wurde, konnte der ITS 1965 ihre Gefangenschaft in dem Vernichtungslager aufgrund eines Eintrags im Röntgenbuch bestätigen.
- Die handschriftliche Anfrage eines ehemaligen Häftlings des KZ Groß Rosen, der 1975 um eine Bestätigung für Entschädigungsleistungen ersucht.

Bevölkerungsfragen gegenüber dem ICR

48-150 Suchmeldung
zu Abrotzkau Rd. Feb. 3. 4. 27

ITS
Internationaler Roten Kreuz
Genève, Republique ~~de France~~

Sie möchte bitten um eine Bestätigung von Konzentrationslager im Jahre 1944-1945 ich war zuerst im Vorbüchler Lager in Gross Rosen dann war ich im Lager Stalawitz von dem Lager wurde ich transportiert ins Lager Gensers die Lagerung wurde ich transportiert in Polen es handelt sich um die Karte und Dokumente Organisation 2.3.4.2. (das ist eine Organisation für Leute die in einem Konzentrationslager waren durch Krieg)

Meine Nummer von Lager aus Gensers ist 75516

Bitte um baldige Antwort ich habe hier eine Lagerung ausgeführt durch Amerikaner im Jahre 1945 welche haben uns von dem Lager entführt. Aber es ist noch nicht meine Lagerung aus Gensers Rep. Polen

1968 vorgesehen waren. Nach dreijähriger Tätigkeit des Suchdienstes ohne rechtlichen Rahmen nahmen das IKRK und die Regierungen des Internationalen Ausschusses 1968 eine Ergänzung zu den Originalverträgen an, mittels derer die Verwaltung des ITS durch das Rote Kreuz auf unbestimmte Zeit verlängert wurde. Außerdem vereinbarten sie, dass keine weiteren Länder dem Ausschuss beitreten sollten, trotz der sich allmählich entspannenden Beziehungen zwischen Ost und West.

Der ITS setzte die ihm per Mandat überantworteten Aktivitäten des Sammelns von Dokumenten und der humanitären Hilfe – die Beantwortung von individuellen Anfragen und Entschädigungsersuchen – unter seinem neuen Direktor Albert de Cocatrix in den 70er Jahren fort. Er erweiterte auch den Zugang zum Archiv für Historiker und die historische Forschung. Der sich weltweit vollziehende Wandel bei der Datenschutzgesetzgebung, interne finanzielle Schwierigkeiten und ein stetig anwachsender Rückstau bei den Anfragen führten in den 70er und 80er Jahren jedoch zu einer Neubewertung des Mandats der Einrichtung und sogar zu einer Infragestellung der Daseinsberechtigung.⁶ De Cocatrix' Nachfolger Philipp Züger und Mitglieder des Internationalen Ausschusses interpretierten die Bonner Verträge daher neu und entschieden, die humanitären Aktivitäten – wie 1955 definiert – fortzuführen. Historische Anfragen sollten jedoch nur in Einzelfällen zugelassen werden, da sich der ITS zunehmend unter „moralischem und politischem Druck“ sah, diese Arbeit zu übernehmen.⁷

Die orthodoxe Auslegung der *raison d'être* des Suchdienstes und die Datenschutzgesetze sorgten in den 80er Jahren dafür, dass sich eine Aura der Verschwiegenheit um die Einrichtung bildete. Der ITS setzte zwar seine Aktivitäten fort, doch die frühere Zugänglichkeit und die relative Transparenz der Aktivitäten waren dahin. Diese Umstände schreckten die internationale Gemeinschaft auf. Da die Bedeutung des Holocausts im Bewusstsein der Menschen zunahm und auch ein stärkeres Bedürfnis nach entsprechenden Informationen bestand, nahmen etliche Nicht-Regierungs-Organisationen, wie zum Beispiel die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Claims Conference Einfluss auf das IKRK, um eine erneute Öffnung des Archivs zu erreichen. Diese Appelle stießen jedoch auf taube Ohren. Das Ende des Kalten Krieges, eine penible Prüfung der Entschädigungs- und Wiedergutmachungsprogramme und die stetig weiter abnehmende Zahl von Holocaust-Überlebenden gaben den

Anstoß zu einer energischer geführten Debatte über den Status des ITS in den 90er Jahren.

Im letzten Jahrzehnt haben die Debatte in Deutschland um das Berliner Denkmal für die ermordeten Juden Europas und diplomatische Anstrengungen unter Federführung des US Holocaust Memorial Museum die mediale Aufmerksamkeit erneut auf den Suchdienst und die Nicht-Zugänglichkeit seiner Sammlungen gelenkt. Dank internationaler Bemühungen gelang es 2007, den Zugang zum Archiv wiederherzustellen. Mit dem Rückzug des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz von seiner langjährigen Verwaltung des Internationalen Suchdienstes in 2012 wird deutlich, dass die Einrichtung nun endlich die ursprünglich von den westlichen Verbündeten und Westdeutschland ins Auge gefassten Pläne zur Entwicklung eines Forschungsinstituts von internationaler Reputation zu verwirklichen beginnt.



1 ITS digitales Archiv, Alliierte, Ordner 52. Dok.Nr. 82507500, 20. August 1952 Elbots Rede beim Richtfest für das neue Hauptgebäude des ITS.

2 Siehe Jean Marc Dreyfus, 'A Bad Arolsen dans la forêt des archives nazies,' La Vie des Idées, (2008): http://www.laviedesidees.fr/IMG/pdf/20080911_badarolsen.pdf; and Bernd Joachim Zimmer, International Tracing Service Arolsen. Von der Vermisstensuche zur Haftbescheinigung, Die Organisation eines «ungewollten Kindes» während der Besatzungszeit, Bad Arolsen, Waldeckischer Geschichtsverein, 2011. Zusätzlich in Arbeit ist eine Veröffentlichung von Dreyfus über französische Diplomaten und den ITS. Die Autorin dieses Artikels beendet gerade eine Dissertation, die untersucht, wie westliche Regierungen – Washington, Bonn, Paris, London und Jerusalem – und das IKRK den ITS benutzten, um ihre politische Agenda der Nachkriegszeit zu fördern und zu legitimieren.

3 Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (PA-AA), B85/ 1552, 2. April 1980 Minutes of the meeting of the International Commission of the ITS.

4 National Archives and Records Administration, RG 466 HICOG Bonn Classified General Records, 1953-1955, Box 233 Folder 572.1 Red Cross – International Tracing Service 1953-1955, 4. Februar 1955 vertraulich von Dowling an Dulles betreffend eine mögliche Übernahme des ITS durch das Rote Kreuz.

5 Bundesarchiv Koblenz (BAK), NL Lübke, siehe die Korrespondenz von Juni 1965 und März 1966 bezüglich der Untersuchung von Dokumenten aus dem Konzentrationslager Buchenwald, um das Wissen und eine mögliche Mitschuld des deutschen Bundespräsidenten Heinrich Lübke zu ermitteln.

6 PA-AA, B85/ 1551, 8. Februar 1978 Bericht des westdeutschen Repräsentanten bei den Internationalen Organisationen in Genf, Rudolf Jaestadt, an das Auswärtige Amt und Botschaften in Moskau, Warschau und Prag.

7 PA-AA, B85/ 1644, 8. Mai 1981 Minutes of the meeting of the International Commission for the ITS. Kommentare des ITS Direktors Philipp Züger.

